

Die eindrucksvollste Szene im heutigen Evangelium ist sicher die, in der Jesus "einen Teig aus Erde und Speichel" macht und diesen einem Blindgeborenen auf die Augen legt (Joh 9,6). Was bedeutet diese seltsame Geste? Abgesehen davon, daß Speichel in der Antike als Heilmittel galt - fällt Ihnen dazu vielleicht eine sehr viel ältere biblische Geschichte ein, wo Ähnliches beschrieben wird? In der Gott auch Erde nimmt, einen Teig formt und etwas daraus bildet?(Gen 2,7)

Ja, es gibt eine Parallele zur alttestamentlichen Schöpfungsgeschichte. Was man gerne "die Heilung eines Blindgeborenen" nennt, ist eigentlich keine Heilungs-, sondern eine Schöpfungsgeschichte, die Geschichte einer Neu-Schöpfung. "Denn der Blinde mußte ja nicht von einer Krankheit geheilt, sondern sozusagen neu geschaffen werden...Der Betroffene ist ja seit seiner Geburt blind"...daher der Hinweis auf befeuchtete Erde"wie bei der Erschaffung Adams"(1).

Der Blinde bleibt namenlos. Könnte er womöglich Adam heißen? Könnte mit ihm der Mensch überhaupt gemeint sein, der von Anfang ("seit seiner Geburt" Joh 9,1!) mit Blindheit geschlagen ist? Und sind vielleicht auch wir alle gemeint?

Die Blindheit der Menschen ist schon Thema im gesamten Alten Testament. Es geht los im Paradies, wo Adam und Eva sehr bald ihren Schöpfer aus dem Blick verlieren und - geblendet von köstlichen Früchten - nur noch den einen, verbotenen Baum sehen. Es setzt sich fort bei Kain und Abel, wo Kain - blind vor Neid und Wut - seinen Bruder erschlägt. Es findet einen Höhepunkt im Turmbau zu Babel, wo die Menschen jedes Augenmaß verlieren und nur noch das Werk ihrer Hände, aber nicht mehr Gott sehen.

Man kann das Alte Testament wie eine einzige Geschichte der menschlichen Blindheit lesen. Genauso kann man es aber lesen als eine Geschichte der Treue Gottes. Immer wieder versucht Er neu, die Augen der Menschen zu öffnen - etwa durch die Propheten. "Der Herr öffnet die Augen der Blinden" heißt die Verheißung (Ps 146,8).

Diese Verheißung mündet ins Neue Testament mit der Ankunft Jesu, der kommt, um "dem Volk im Dunkel" das Licht zu bringen (Mt 4,16) und "den Blinden die Augen zu öffnen"(Mt 4,18). Das ist das große Thema bis hin zu Paulus, der im Epheserbrief den Lesern "neue Augen des Herzens" wünscht, damit "ihr versteht, zu welcher Hoffnung ihr berufen seid (Eph 1,18).

Im heutigen Evangelium haben wir fast so etwas wie eine Zusammenfassung der ganzen Bibel vor uns auf den Punkt gebracht in einer einzigen Geschichte. Zugleich will uns dieses Evangelium - wie alle Zeichen und Wunder Jesu - klarmachen, wer Jesus eigentlich für uns ist. Nämlich kein Wunderheiler oder medizinischer Guru, sondern der Sohn Gottes, durch den Gott selber in dieser Welt wirkt.

Es scheint nötig, das extra klarzustellen. Umfragen zum Glauben der Deutschen haben ergeben, daß zwar die Minderheit derer, die an den grundlegenden christlichen Glaubensaussagen wie der Gottessohnschaft Jesu oder seiner Auferstehung festhalten, immer kleiner wird, aber erstaunlicherweise eine deutliche Mehrheit davon überzeugt bleibt, daß Jesus Kranke geheilt hat. Man hält ihn wohl inzwischen für eine Art Super-Heilpraktiker...

Nun ist noch etwas zweites am heutigen Evangelium zu beachten. Jesus schickt den Blinden zum Teich Schiloach, um sich darin zu waschen. Seine Blindheit soll wie abgewaschen werden. (Joh 9,7) Schon die Theologen der alten Kirche haben darin einen Hinweis auf die Taufe gesehen.

Bis heute ist die Taufe der Beginn unseres Christ-seins. Inzwischen wird sie leider von vielen nur noch als amtliche Aufnahme in die Kirche verstanden. Theologisch betrachtet ist sie aber eine neue Schöpfung, der Anfang einer neuen Art zu leben. Ein Getaufte soll sozusagen neue Augen bekommen für die Welt um ihn herum. Der alte Ritus des Untertauchens und Wiederaufstehens drückt das deutlich aus: Die alte Schöpfung stirbt, eine neue taucht auf.

Bei der Kindertaufe übernehmen zunächst die Eltern die Verantwortung für diese Neuschöpfung. Daran kann man - beiläufig - sehen, daß es Unsinn ist, ständig zu behaupten, Laien hätten in der Kirche nichts zu sagen. Vielmehr haben sie in dieser Hinsicht einen ganz entscheidenden Einfluß.

Denn wenn Eltern - also Laien - in ihren Kindern nicht mehr die Fundamente des Glaubens legen, wird das Christentum über kurz oder lang bei uns aussterben. Dann können die Kleriker, Bischöfe und Priester, trotz ihrer behaupteten angeblichen übergroßen "Macht" nur tatenlos dem Untergang der Kirche zusehen.

Die Wochen der Fastenzeit sollen nicht zuletzt Wochen der Tauferneuerung sein. Deshalb gehört das heutige Evangelium gerade in diese Zeit. Wir sollen daran erinnert werden, daß wir

zu Jesus gehören und von ihm einmal mit neuen Augen, mit einer neuen Perspektive auf die Welt ausgestattet wurden. Wir werden eingeladen, unseren Blick zu lösen von Dingen, die uns nur einengen und uns die Sicht versperren auf Gott und unsere Mitmenschen.

Fragen wir uns also in den verbleibenden drei Wochen bis zum Osterfest: Was habe ich eigentlich für eine Sicht auf die Welt? Was ist daran wichtig? Was ist unwichtig? Wo müßte ich meinen Blickwinkel verändern? Was müßte ich einmal neu anders betrachten als bisher?

-----  
(1) Klaus Berger:

Kommentar zum Neuen Testament  
Gütersloh 2011 S.367 f